

**Pressemappe
zur Pressekonferenz
„Die Zukunft der Patientenversorgung sichern“
im Rahmen der DGHO-Frühjahrstagung 2024**

**Freitag, 15. März 2024, 12:00 bis 13:00 Uhr
Humboldt Carré, Konferenz- und Eventzentrum
Raum Wilhelm v. Humboldt, Behrenstraße 42, 10117 Berlin**

Inhaltsverzeichnis

- Programmübersicht
- Pressemitteilung zur Pressekonferenz am 15. März 2024
- Stellungnahme der DGHO zum Referentenentwurf zu einem Medizinforschungsgesetz (MFG)
- CVs der Referierenden
- Hintergrundinformationen zur DGHO
- Kontakt zu den Referierenden

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

DGHO Deutsche Gesellschaft für Hämatologie
und Medizinische Onkologie e.V.
Hauptstadtbüro
V.i.S.d.P. Michael Oldenburg, Referent
Bauhofstr. 12, 10117 Berlin
Tel.: 030 / 27 87 60 89 - 0
E-Mail: oldenburg@dgho.de
www.dgho.de

akzent | strategische kommunikation
Kirsten Thellmann
Dreikönigstr. 23, 79102 Freiburg
Tel.: 0761 / 70 76 – 904
E-Mail: k.thellmann@akzent-pr.de
www.akzent-pr.de

„Die Zukunft der Patientenversorgung sichern“

Pressekonferenz

der DGHO Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie e. V.
im Rahmen der DGHO-Frühjahrstagung 2024

Freitag, den 15. März 2024, 12:00 bis 13:00 Uhr
Humboldt Carré, Konferenz- und Eventzentrum
Raum Wilhelm v. Humboldt, Behrenstraße 42, 10117 Berlin

Moderation:	Prof. Dr. med. Claudia Baldus, Kiel (<i>Vorsitzende der DGHO</i>)
12:00 – 12:05 Uhr	Begrüßung und Einleitung Prof. Dr. med. Andreas Hochhaus, Jena (<i>Geschäftsführender Vorsitzender der DGHO</i>)
12:05 – 12:20 Uhr	Medizinforschungsgesetz Prof. Dr. med. Andreas Hochhaus, Jena (<i>Geschäftsführender Vorsitzender der DGHO</i>)
12:20 – 12:35 Uhr	Krankenhausreform Prof. Dr. med. Bernhard Wörmann, Berlin (<i>Medizinischer Leiter der DGHO</i>)
12:35 – 12:50 Uhr	Arzneimittelversorgung Prof. Dr. med. Karl Broich, Bonn (<i>Präsident des Bundesinstituts für Arzneimittel und Medizinprodukte</i>)
12:50 – 13:00 Uhr	Diskussion und Ausblick Prof. Dr. med. Claudia Baldus, Kiel (<i>Vorsitzende der DGHO</i>)

PRESSEMITTEILUNG

„Hämatologie & Onkologie - Zukunft der Patientenversorgung sichern“

Berlin, 15. März 2024 – Die Hämatologie und Medizinische Onkologie erlebt im Bereich der Entwicklung neuer Therapien und der personalisierten Medizin einen rasanten Fortschritt. Allerdings ist der Zugang zu diesen innovativen Therapien durch hohe Kosten, regulatorische Hürden und immer wieder auftretende Arzneimittelengpässe mitunter eingeschränkt. Effektive Maßnahmen im geplanten Medizinforschungsgesetz, Innovationen in der sektorenübergreifenden Versorgung sowie Lösungen für Arzneimittelengpässe sollen helfen, moderne Therapien rasch in die Patientenversorgung zu bringen und dabei hohe wissenschaftliche und ethische Standards zu wahren. Mit diesen Themenkomplexen setzte sich die DGHO Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie e. V. in ihrer Frühjahrstagung am 15. März 2024 im Rahmen von drei wissenschaftlichen Symposien auseinander.

Das erste Symposium widmete sich dem geplanten **Medizinforschungsgesetz (MFG)** der Bundesregierung. Mit dem Gesetz soll der Standort Deutschland mit Blick auf die Entwicklung und Forschung sowie die Produktion von Arzneimitteln gestärkt werden. Zudem wird angestrebt, das Genehmigungsverfahren für die Entwicklung klinischer Prüfungen und Zulassungen zu vereinfachen.

Die DGHO begrüßt die Initiative, betont in diesem Zusammenhang allerdings, dass in der aktuellen Diskussion die Wertigkeit der traditionsreichen akademischen klinischen Forschung in der Bundesrepublik Deutschland bislang komplett ignoriert wird.

„Speziell im Bereich der Hämatologie und der Medizinischen Onkologie bilden akademische Studiengruppen und wissenschaftsgetriebene Studien die Grundpfeiler der modernen evidenzbasierten Medizin und sind Voraussetzung für den Transfer von medizinischem Fortschritt und innovativen Therapien in die Gesundheitsversorgung“, erklärte Prof. Dr. med. Andreas Hochhaus, Geschäftsführender Vorsitzender der DGHO und Direktor der Abteilung für Hämatologie und Internistische Onkologie am Universitätsklinikum Jena.

„Dies belegen nachdrücklich und eindrucksvoll Therapieoptimierungsstudien und Investigator-initiierte Studien, die den Weg für die immensen Fortschritte in der Behandlung vieler Blut- und Krebserkrankungen geebnet haben. Ein Beispiel aus jüngster Zeit sind hier immuntherapeutische Therapieansätze einschließlich der CAR-T-Zelltherapie, die im Bereich der Präzisionsmedizin eine wichtige Rolle spielen“, so Hochhaus weiter.

Trotz der Bedeutung, die klinische Studien für Deutschland haben, sind die Rahmenbedingungen für die akademische klinische Forschung in der Bundesrepublik Deutschland nicht optimal. Dies wirkt sich schon jetzt deutlich auf den internationalen Wettbewerb um die besten Studienbedingungen und damit auch den Anschluss an innovative Behandlungsansätze aus.

Aus Sicht der DGHO müssen u. a. folgende Schwerpunkte im Gesetzgebungsprozess berücksichtigt werden:

- Die Besonderheiten und Chancen von wissenschaftlich initiierten Studien
- Therapieoptimierung: Verbesserung bestehender Therapieansätze, Anpassung von Dosierungen, Optimierung von Behandlungsprotokollen, Identifizierung von Subgruppen
- Kombinationsstudien: Steigerung der Wirksamkeit, Reduzierung von Nebenwirkungen, Generierung von evidenzbasierten Empfehlungen
- Bewertung des Risikos der Studien beim Aufwand des externen Monitorings
- Einbindungen von Patientinnen und Patienten bei der Erfassung des Patient Reported Outcomes (PRO) und der Erhebung von subjektiv erlebter Lebensqualität, etc.

In einem zweiten Symposium widmete sich die Fachgesellschaft der von der Bundesregierung geplanten **Krankenhausreform**. Prof. Dr. med. Bernhard Wörmann, Medizinischer Leiter der DGHO, machte deutlich, dass die Fachgesellschaft das im Gesetzentwurf formulierte Ziel einer qualitätsgesicherten und flächendeckenden Versorgung von Patientinnen und Patienten mit Blut- und Krebserkrankungen grundsätzlich unterstützt. Darüber hinaus ist die geplante Finanzierung der Krankenhäuser mit der Ablösung des DRG-basierten Vergütungssystems (Diagnosis Related Groups bezeichnet ein pauschaliertes Abrechnungsverfahren, bei dem Patientinnen und Patienten anhand von medizinischen Daten Fallgruppen zugeordnet werden) durch eine Mischung aus Vorhaltevergütung und leistungsbasierten Erlösen aus Sicht der DGHO sinnvoll.

„Allerdings“, so hegte Wörmann hervor, „ist die Hämatologie und Medizinische Onkologie eines der dynamischsten Fachgebiete in der gesamten Medizin. Die vor mehr als fünf Jahren für die Krankenhausreform in Nordrhein-Westfalen festgelegten Leistungsgruppen sind teilweise nicht mehr aktuell. Innovationen wie die CAR-T-Zelltherapie bei Blut- und Krebserkrankungen oder die Gentherapie beispielweise

bei hereditären Hämoglobinopathien sind nicht ausreichend abgebildet. Hier sind Anpassungen unerlässlich“.

Die von der DGHO erarbeitete Differenzierung von Leistungsgruppen sowie die Abbildung der Hämostaseologie (Gerinnung) als Querschnittsfach wurde von der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF) aufgenommen, was die Dringlichkeit entsprechender Anpassungen deutlich macht. Darüber hinaus, so Wörmann, müsse parallel zur Krankenhausreform weiterhin die intersektorale Vernetzung mit dem ambulanten Bereich ausgebaut werden.

Im dritten Symposium konzentrierten sich Expertinnen und Experten auf die Frage **„Arzneimittelengpässe – warum gibt es sie noch immer?“** Die Zahl der Liefer- und Versorgungsengpässe bei Krebsmedikamenten hat im vergangenen Jahr erneut zugenommen. Vor allem die Engpässe bei dem Brustkrebsmedikament Tamoxifen und bei Calciumfolinat, einem Medikament zur Behandlung von Bauchspeicheldrüsen- und Darmkrebs, hatten bei betroffenen Patientinnen und Patienten zu großer Verunsicherung geführt.

Prof. Dr. med. Karl Broich, Präsident des Bundesinstituts für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM), machte deutlich, dass die Ursachen für Liefer- und Versorgungsengpässe vielfältig sind – von unzureichenden Produktionskapazitäten über gestörte Vertriebswege und hohe Kosten bis zu mangelndem Vertrauen in die bestehenden Versorgungsstrukturen. „Mit der Verlängerung der Pflicht zur kontinuierlichen und versorgungsnahen Bevorratung von rabattierten Arzneimitteln für sechs Monate und der Entwicklung eines Frühwarnsystems für drohende, versorgungsrelevante Lieferengpässe wurden bereits Regelungen implementiert, die besonders für die Versorgung von Patientinnen und Patienten mit hämatologischen und onkologischen Erkrankungen von hoher Bedeutung sind“, so Broich.

Am 27. Juni 2023 war das Gesetz zur Bekämpfung von Arzneimittelengpässen in Kraft getreten. Broich präsentierte im Rahmen der DGHO-Frühjahrstagung zentrale Eckdaten des Gesetzes und zum Frühwarnsystem, welches aktuell vom BfArM entwickelt wird.

Über die DGHO

Die DGHO Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie e.V. besteht seit 85 Jahren und hat heute mehr als 4.000 Mitglieder, die in der Erforschung und Behandlung hämatologischer und onkologischer Erkrankungen tätig sind. Mit ihrem Engagement in der Aus-, Fort- und Weiterbildung, mit der Erstellung der Onkopedia-Leitlinien, mit der Wissensdatenbank, mit der Durchführung von Fachtagungen und Fortbildungsseminaren sowie mit ihrem gesundheitspolitischen Engagement fördert die Fachgesellschaft die hochwertige Versorgung von Patientinnen und Patienten im Fachgebiet.

7.303 Zeichen

Die Pressemitteilung ist abrufbar unter www.dgho.de, die Stellungnahme zum Medizinforschungsgesetz kann heruntergeladen werden unter <https://www.dgho.de/aktuelles/news/news/2024/medizinforschungsgesetz-klinische-studien-ohne-universitaeten>

Bei Abdruck Belegexemplar erbeten.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie e.V.

V. i. S. d. P. Prof. Dr. med. Andreas Hochhaus

DGHO-Hauptstadtbüro

Michael Oldenburg

Fon: 030 / 27 87 60 89 – 0

E-Mail: oldenburg@dgho.de

Internet: www.dgho.de

Prof. Dr. med. Andreas Hochhaus
Geschäftsführender Vorsitzender

Prof. Dr. med. Claudia Baldus
Vorsitzende

Prof. Dr. med. Martin Bentz
Mitglied im Vorstand

Dr. med. Carsten-Oliver Schulz
Mitglied im Vorstand

DGHO e.V. • Bauhofstraße 12 • 10117 Berlin

Bauhofstraße 12 • 10117 Berlin
Tel.: 030 27876089-0
info@dgho.de

Berlin, 19. Februar 2024

Stellungnahme der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie e. V. zum Referentenentwurf zu einem Medizinforschungsgesetz (MFG)

Sehr geehrte Damen und Herren,

haben Sie vielen Dank für die Möglichkeit, den vorliegenden Referentenentwurf zu kommentieren. Grundsätzlich unterstützen wir die Initiative der Bundesregierung, den Standort Deutschland mit Blick auf die Entwicklung und Forschung sowie die Produktion von Arzneimitteln zu stärken.

Wir begrüßen die Vereinfachung des Genehmigungsverfahrens klinischer Studien. Angesichts der gerade etablierten ethischen Beurteilung auf europäischer Ebene ist die Einrichtung einer Bundesethikkommission für besondere Verfahren sicher nicht förderlich und entbehrlich.

Besonders mit Blick auf die wissenschaftsgetriebenen klinischen Studien haben wir sehr relevante Anmerkungen zum vorliegenden Referentenentwurf. Er beschreibt zwar eine deutliche Vereinfachung der Initiierung und Durchführung von Studien der pharmazeutischen Industrie – ignoriert allerdings die Wertigkeit der traditionsreichen akademischen klinischen Forschung in Deutschland komplett.

Dabei sind akademisch initiierte klinische Studien die Grundpfeiler der modernen evidenzbasierten Medizin. Sie bilden die Voraussetzung für den Transfer von medizinischem Fortschritt und innovativen Therapien in die Gesundheitsversorgung. In der Bundesrepublik Deutschland haben wir dies insbesondere für die Hämatologie und die Medizinische Onkologie früh erkannt und deren Entwicklung sowie Durchführung seit Ende der 1970er Jahre durch die Gründung von multizentrischen Studiengruppen vorangetrieben.

Geschäftsführender Vorsitzender
Prof. Dr. med. Andreas Hochhaus

Vorsitzende
Prof. Dr. med. Claudia Baldus

Mitglied im Vorstand
Prof. Dr. med. Martin Bentz

Mitglied im Vorstand
Dr. med. Carsten-Oliver Schulz

Amtsgericht Charlottenburg • Registernummer 95 VR 25553 Nz • Steuer-Nr. 1127/027/37906 • USt-IdNr. DE263662397
Postgiroamt Karlsruhe • IBAN DE33 6601 0075 0138 2327 54 • BIC PBNKDEFF
info@dgho.de • www.dgho.de

So wurden beispielsweise die Therapieoptimierungsstudien und Investigator-initiierten Studien im Bereich der Hämatologie und Medizinischen Onkologie weltweit standardbildend. Sie ebneten den Weg für die immensen Fortschritte in der Behandlung vieler Blut- und Krebserkrankungen, wie in jüngster Zeit z. B. durch immuntherapeutische Therapieansätze einschließlich der CAR-T-Zell-Therapie.

Trotz der Bedeutung, die klinische Studien für Deutschland haben, sind die Rahmenbedingungen für die akademische klinische Forschung in der Bundesrepublik Deutschland nicht optimal, was sich auf den internationalen Wettbewerb um die besten Studienbedingungen und damit auch den Anchluss an innovative Behandlungsansätze schon jetzt deutlich auswirkt! Die Schwierigkeiten reichen von den zunehmend komplexen regulatorischen und administrativen Anforderungen, die häufig nochmals durch das föderale System verstärkt werden, über fehlende Anreize für den wissenschaftlich klinischen Nachwuchs, bis hin zu den notwendigen hohen finanziellen Mitteln, die neben der Durchführung der Studien auch für die Aufrechterhaltung der studienrelevanten Strukturen aufgebracht werden müssen. Im europäischen Vergleich sind die bürokratischen Hürden in Deutschland am höchsten und verhindern klinische Innovationen.

Aus unserer Sicht müssen u. a. folgende Schwerpunkte im Gesetzgebungsprozess berücksichtigt werden:

Die Besonderheiten und Chancen von wissenschaftlich initiierten Studien

- Therapieoptimierung: Verbesserung bestehender Therapieansätze, Anpassung von Dosierungen, Optimierung von Behandlungsprotokollen, Identifizierung von Subgruppen
- Kombinationsstudien: Steigerung der Wirksamkeit, Reduzierung von Nebenwirkungen, Generierung von evidenzbasierten Empfehlungen
- Risikoarme Studien: Testung von Hypothesen an gesunden Freiwilligen
- Einbindungen von Patientinnen und Patienten: Patient Reported Outcomes (PRO), Erhebung von subjektiv erlebter Lebensqualität, etc.

Unterschied zwischen Zulassungsstudie und wissenschaftlicher Optimierung der Therapie

- Zulassungsstudien: Bewertung der Sicherheit und Wirksamkeit eines neuen Arzneimittels, strenges Protokoll, engmaschiges Monitoring
- Optimierungsstudien: Verbesserung bestehender Therapieansätze mit zugelassenen Arzneimitteln, deutlich reduziertes Risiko, Vor-Ort-Monitoring oft entbehrlich
- Design: z. B. Dosisoptimierung, Kombinationstherapien oder Subgruppenanalysen

Optimierungsstudien tragen dazu bei, die bestehende Therapie zu verfeinern und die Patientenversorgung zu verbessern.

Um auf internationaler Ebene im Bereich der medizinischen Spitzenforschung konkurrenzfähig zu bleiben bzw. wieder zu werden, ist ein ambitioniertes Gegensteuern auf politischer und institutioneller Ebene notwendig. Nur so können die Defizite, die in der Bundesrepublik Deutschland gegenwärtig als Standort für klinische Studien und Forschung zu beobachten sind, nachhaltig abgebaut und eine hohe Qualität mit Blick auf die Durchführung von klinischen Studien sichergestellt werden.

Die gesetzlichen Rahmenbedingungen sollten sich zwischen den Zulassungsstudien der pharmazeutischen Industrie und den wissenschaftsgetriebenen Studien deutlich unterscheiden, um im akademischen Kontext weiter klinische Forschung auf einem hohen – und international konkurrenzfähigen – Niveau betreiben zu können.

Im Kontext der wissenschaftsgetriebenen Forschung unterstützen wir auch den Vorschlag des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) zur Förderung von Registern. Insbesondere in der Versorgung von kleinen Patientengruppen ermöglichen Register die Erhebung versorgungsrelevanter Daten zu innovativen Arzneimitteln und ATMPs. Diese Datenerhebungen werden vom G-BA in Kooperation mit den wissenschaftlichen medizinischen Fachgesellschaften konzipiert und durchgeführt.

Insgesamt tragen wissenschaftsgetriebene klinische Studien dazu bei, die medizinische Versorgung zu verbessern, neue Erkenntnisse zu gewinnen und die Patientenversorgung auf evidenzbasierte Weise zu gestalten. Wir schlagen vor, diesen Aspekt im Gesetzentwurf zu berücksichtigen.

Für eine Diskussion stehen wir jederzeit zur Verfügung.

Herzliche Grüße



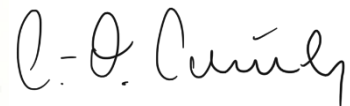
Prof. Dr. med. Andreas Hochhaus
Geschäftsführender Vorsitzender



Prof. Dr. med. Claudia Baldus
Vorsitzende



Prof. Dr. med. Martin Bentz
Mitglied im Vorstand



Dr. med. Carsten-Oliver Schulz
Mitglied im Vorstand

Prof. Dr. med. Claudia Dorothea Baldus



Kontakt:

Direktorin der Klinik für Innere Medizin II
Hämatologie und Onkologie
Universitätsklinikum Schleswig-Holstein
Campus Kiel
Arnold-Heller-Str. 3, Haus L
24105 Kiel
Tel.: +49 431 500-22501
E-Mail: claudia.baldus@uksh.de

Studium der Humanmedizin

- 1992-1994 Studium der Humanmedizin, Universität des Saarlandes, Homburg
- 1994-1999 Klinischer Abschnitt an der Freien Universität Berlin

Beruflicher Werdegang

- 11/2000 Approbation als Ärztin
- 12/00-01/01 Medizinische Klinik III, Hämatologie/Onkologie/Transfusionsmedizin
Universitätsklinikum Benjamin Franklin, Berlin
- 02/01-09/03 Stipendiatin der Dr. Mildred Scheel Stiftung

Human Cancer Genetics Program (Director: Prof. Albert de la Chapelle)
- 10/03-04/09 Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Charité, Campus Benjamin Franklin
- 09/2007 Facharztanerkennung Innere Medizin
- 02/2009 Zusatzbezeichnung Hämatologie und internistische Onkologie
- 12/2011 W3-Professur: Mildred Scheel Stiftungsprofessur der Dt. Krebshilfe
„Molekulare Leukämieforschung“; Universitätsmedizin Berlin, Charité
- 10/2017 Kommissarische Klinikdirektorin
Universitätsmedizin Berlin, Charité, Campus Benjamin Franklin
- Seit 10/2018 Direktorin der Medizinischen Klinik II, Hämatologie und Onkologie,
UKSH, Campus Kiel

Wissenschaftlicher Werdegang

09/2000	Abschluss der Dissertation mit „magna cum laude“
2005-2011	Max-Eder-Nachwuchsförderung der Deutschen Krebshilfe Hämatologie/Onkologie, Charité, Campus Benjamin Franklin
07/2008	Habilitation und Venia Legendi im Fach Innere Medizin
11/2011	Mildred Scheel Stiftungsprofessur der Deutschen Krebshilfe „Molekulare Leukämieforschung“
11/2016	Verstetigung der W3-Stiftungsprofessur der Deutschen Krebshilfe
Seit 10/2018	W3-Professur für Hämatologie und Onkologie, UKSH Campus Kiel Direktorin der Medizinischen Klinik II, Hämatologie und Onkologie
Seit 07/2020	Wahl zur Prodekanin der Medizinischen Fakultät, CAU Kiel
Seit 06/2021	Vorstand Universitäres Cancer Center Schleswig-Holstein (UCCSH)
Seit 01/2022	Sprecherin der Klinischen Forschungsgruppe CATCH-ALL

Mitgliedschaft in Gremien

Seit 11/2018	Beirat Fachausschuss Forschung DKH
Seit 01/2021	Wissenschaftlicher Beirat der DJCLS
Seit 01/2024	Fachkollegium DFG
Seit 01/2024	Vorstand DGHO

Prof. Dr. med. Karl Broich



Kontakt:

E-Mail: presse (at) bfarm.de

Spamschutz: Bitte ersetzen Sie (at) durch @

Präsident des Bundesinstituts
für Arzneimittel und Medizinprodukte
Bundesinstitut für Arzneimittel
und Medizinprodukte (BfArM)
Kurt-Georg-Kiesinger-Allee 3
53175 Bonn

Quelle: BfArM/Jörn Wolter

Ausbildung: Mediziner

seit 2014	Präsident des Bundesinstituts für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM)
2009 – 2014	Vizepräsident des Bundesinstituts für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM)

Aktuelle Aktivitäten im europäischen Netzwerk der Zulassungsbehörden

Mitglied des Verwaltungsrates der Europäischen Arzneimittelagentur (EMA MB), Vorsitzender der Network Portfolio Advisory Group (NPAG), Co-Chair des Darwin EU Advisory Board und der Executive Steering Group on Shortages and Safety of Medicines (MSSG) der EMA.

Wissenschaftliche Schwerpunkte

Klinische Psychopharmakologie, Bildgebung bei neurodegenerativen Erkrankungen und anderen möglichen Biomarkern und Demenz sowie u. a. der Methodik klinischer Studien. Prof. Karl Broich ist Autor und Koautor von über 250 Aufsätzen (wissenschaftliche Originalarbeiten, Rezensionen, Buchbeiträge).

Prof. Dr. med. Andreas Hochhaus



Kontakt:

Direktor der Klinik für Innere Medizin II
(Hämatologie/Internistische Onkologie)
Universitätsklinikum Jena
Direktor des Mitteldeutschen Krebszentrums (CCCG)
Jena/Leipzig
Am Klinikum 1, 07740 Jena
Tel.: +49 3641 932 4201
E-Mail: hochhaus@dgho.de

Geschäftsführender Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie e.V.

Vorsitzender der Thüringischen Krebsgesellschaft e.V.

Facharzt für Innere Medizin, Hämatologie und Internistische Onkologie sowie Palliativmedizin

2019-2023	Mitglied des Beirates der Deutschen Krebshilfe e.V.
Seit 2018	Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig
Seit 2014	Editor-in-Chief, LEUKEMIA
Seit 2014	Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt
Seit 2003	Mitglied des Steering Boards, European LeukemiaNet
Seit 2002	Arbeitsgemeinschaft Internistische Onkologie (AIO) (Vorstandsmitglied 2007-2013)
Seit 2001	Deutsche Krebsgesellschaft (DKG, Vorstandsmitglied seit 2012, Kongresspräsident 2020)
Seit 1999	Mitantragsteller und Mitglied des Vorstandes, Kompetenznetz „Akute und chronische Leukämien“
Seit 1990	DGHO Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie (Beiratsmitglied 2003-2012, Kongresspräsident 2016, Vorsitzender 2022-2023)

670 in PubMed gelistete wissenschaftliche Arbeiten, H-Index 115;
Highly cited researcher (Clarivate)

Prof. Dr. med. Bernhard Wörmann



Kontakt:

Medizinischer Leiter der DGHO
DGHO Hauptstadtbüro
Bauhofstraße 12
10117 Berlin
Tel.: +49 30 27 87 60 89 – 0
E-Mail: woermann@dgho.de

Akademischer Lebenslauf / Beschäftigungsverhältnisse

1973 – 1980	Studium Humanmedizin, Psychologie, kath. Theologie; Münster
1976 – 1977	Studium Humanmedizin; Montpellier
1977 – 1980	Studium Humanmedizin; Münster
1980 – 1982	Pathologie; Münster
1982 – 1983	Radiologie und Radioonkologie; Dortmund
1983 – 1985	Innere Medizin, Gastroenterologie; München
1985 – 1987	Department of Laboratory Medicine, University of Minnesota; Minneapolis
1988 – 1992	Innere Medizin, Hämatologie / Onkologie (Oberarzt); Münster
1992 – 1999	Innere Medizin, Hämatologie / Onkologie (Oberarzt); Göttingen
1999 – 2009	Innere Medizin, Hämatologie / Onkologie (Chefarzt); Braunschweig
Seit 2010	DGHO Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie (Medizinischer Leiter); Berlin
Seit 2011	Hämatologie / Onkologie ambulantes Gesundheitszentrum Charité, Campus Virchow, Berlin
Seit 2015	Kommission Nutzenbewertung von Arzneimitteln der AWMF Arbeitsgemeinschaft wissenschaftlicher medizinischer Fachgesellschaften (Vorsitzender)

DGHO Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie e.V.

Die DGHO Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie e.V. ist eine Vereinigung von Ärztinnen und Ärzten, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und Interessierten, die auf die Erforschung, Diagnose und Behandlung von Blutkrankheiten und bösartigen soliden Tumoren spezialisiert sind. Die DGHO ist eine rasch wachsende Fachgesellschaft mit derzeit mehr als 4.000 Mitgliedern in einer der innovativsten und forschungsintensivsten Fachdisziplinen der Medizin.

Die Deutsche Hämatologische Gesellschaft wurde 1937 gegründet. Einen Aufschwung erlebte das Fachgebiet durch den zunehmend erfolgreichen Einsatz von Medikamenten zur Behandlung bösartiger Erkrankungen wie Leukämien und Lymphomen seit den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts. Diese Erfahrungen erweiterten das Betätigungsfeld auf die medikamentöse Therapie auch solider Tumore und führten zur jetzigen Bezeichnung DGHO Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie e. V.

Die Erforschung und Behandlung maligner Erkrankungen ist ein großer Schwerpunkt der Fachgesellschaft. Dabei reicht das Spektrum der Aktivitäten von der Grundlagenforschung über die Entwicklung neuer Wirkstoffe zu klinischen Studien, der Förderung von Netzwerken und zur Versorgungsforschung. Aber auch die nicht-malignen hämatologischen Erkrankungen, Störungen der Blutgerinnung, Laboranalysen, der gesamte Bereich der supportiven und der palliativen Betreuung von Patientinnen und Patienten, die Pflege und ethische Aspekte haben einen festen Stellenwert in der DGHO. In mehr als 30 Themen-zentrierten Arbeitskreisen engagieren sich die Mitglieder für die Weiterentwicklung der Hämatologie und der Medizinischen Onkologie.

Rasant wurde die Entwicklung der Hämatologie und Onkologie seit den 1990er Jahren des 20. Jahrhunderts. Basis waren umfassende neue Erkenntnisse zur Pathogenese und zum Verlauf der Erkrankungen. Sie führten zu differenzierter Diagnostik und zur Entwicklung gezielt wirkender Medikamente. Aktuell gewinnen die verschiedenen Formen der Immuntherapie, zielgerichtete Therapien und Kombinationstherapien zunehmend an Relevanz, vor allem bei den malignen Neoplasien, aber auch bei nicht-malignen hämatologischen Erkrankungen.

Darüber hinaus engagiert sich die DGHO auf nationaler und europäischer Ebene in der Gesundheits- und Wissenschaftspolitik sowie in der Zertifizierung. Ziele sind die Verbesserung und Sicherung einer optimalen Patientenversorgung, die Förderung der Wissenschaft in der ganzen Breite des Fachgebietes und die Schaffung angemessener Arbeitsbedingungen.

Mit dem Ende der 1990er Jahre erfasste der Wandel zunehmend die DGHO selbst. Das Logo wurde geschaffen – ein wichtiges Zeichen für mehr Sichtbarkeit und selbstbewusstes Auftreten der Gesellschaft nach außen. 1998 erfolgte der Start der Internetpräsenz unter www.dgho.de. Regelmäßig werden das Mitgliederrundschreiben sowie Bände der Gesundheitspolitischen Schriftenreihe und Stellungnahmen zu aktuellen medizinischen und gesundheitspolitischen Themen herausgegeben. Eine hohe Verbreitung haben die von der DGHO federführend entwickelten Leitlinien im Rahmen des Onkopedia-Projektes (www.onkopedia.com). Sie definieren den Stand des Wissens und setzen evidenzbasierte Medizin in aktuelle Empfehlungen zur Diagnostik und Therapie um.

Zentrale Veranstaltung für den wissenschaftlichen Austausch ist die Jahrestagung, die gemeinsam mit der Österreichischen Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie (OeGHO), der Schweizerischen Gesellschaft für Medizinische Onkologie (SGMO) und der Schweizerischen Gesellschaft für Hämatologie (SGH) veranstaltet wird.

Im Sommer 2004 begann ein neues Kapitel in der heute 85-jährigen Geschichte der DGHO. Seitdem unterhält die Fachgesellschaft ihr Hauptstadtbüro in Berlin – eine zentrale Anlaufstelle für Belange und Anfragen von Mitgliedern und Interessierten. Die Nähe zu den Entscheidungsträgern in Gesundheits-, Sozial-, Wissenschafts- und Forschungspolitik erleichtert die Teilnahme am notwendigen politischen Dialog. Dabei bildet das hauptamtliche Team in der Geschäftsstelle die Grundlage für die Professionalisierung der Arbeit der Fachgesellschaft. Der ehrenamtlich tätige Vorstand vertritt die DGHO nach außen und setzt sich in vielfältiger Art und Weise sowohl für die Fachgesellschaft als auch für das Fachgebiet selbst ein.

In jüngster Zeit engagiert sich die DGHO verstärkt im Verfahren der Frühen Nutzenbewertung neuer Arzneimittel nach AMNOG (Gesetz zur Neuordnung des Arzneimittelmarktes). Darüber hinaus nimmt die Gesellschaft verstärkt Stellung im Rahmen von Gesetzgebungsverfahren.

Zentrale Anliegen der Fachgesellschaft sind die qualifizierte und kontinuierliche Aus-, Fort- und Weiterbildung in der Hämatologie und Medizinischen Onkologie als einem der Kernfächer der Inneren Medizin. Hierzu gehört auch und insbesondere die Förderung des klinischen und wissenschaftlichen Nachwuchses.

Kontaktadressen der Referierenden

Prof. Dr. med. Claudia Baldus
Vorsitzende der DGHO

Direktorin der Klinik für Innere Medizin II
Hämatologie und Onkologie
Universitätsklinikum Schleswig-Holstein
Campus Kiel
Arnold-Heller-Str. 3, Haus L
24105 Kiel

Tel: +49 431 500-22501
claudia.baldus@uksh.de

Prof. Dr. med. Karl Broich
Präsident des Bundesinstituts
für Arzneimittel und Medizinprodukte

Bundesinstitut für Arzneimittel
und Medizinprodukte (BfArM)
Kurt-Georg-Kiesinger-Allee 3
53175 Bonn

Tel.: +49 228 99 307-3256
presse@bfarm.de

Prof. Dr. med. Andreas Hochhaus
Geschäftsf. Vorsitzender der DGHO

Direktor der Klinik für Innere Medizin II
(Hämatologie/Internistische Onkologie)
Universitätsklinikum Jena
Direktor des Mitteldeutschen Krebszentrums
(CCCG) Jena/Leipzig
Am Klinikum 1
07740 Jena

Tel.: +49 3641 932 4201
hochhaus@dgho.de

Prof. Dr. med. Bernhard Wörmann
Medizinischer Leiter der DGHO

DGHO Hauptstadtbüro
Bauhofstr. 12
10117 Berlin

Tel.: +49 30 27 87 60 89-0
woermann@dgho.de